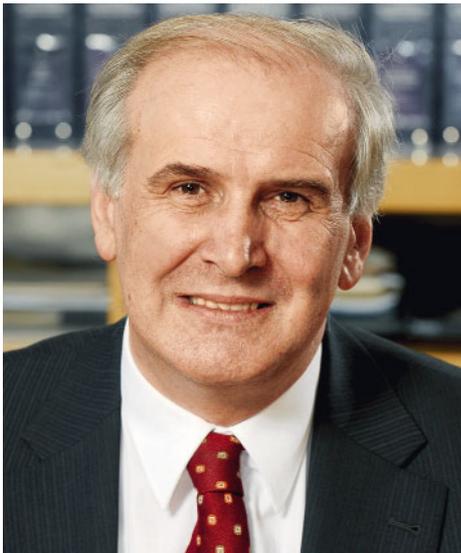


Liechtenstein

Schuldenkrise – Umbau oder Ende des Wohlfahrtsstaates?

Editorial von Otmar Hasler, Regierungschef a.D., Partner, Kaiser Partner



Die Diskussion darüber, ob sich Europa wie auch die restlichen Industriestaaten in einer Banken- oder Währungs- oder in einer Schuldenkrise der öffentlichen Haushalte befinden, hilft den Menschen nicht über die Schwierigkeiten, denen sie im täglichen Leben ausgesetzt sind.

Der drohende Verlust des Arbeitsplatzes, die zum Teil dramatischen Kürzungen der Sozialleistungen, die steigenden Kosten für in Anspruch genommene Alltagsleistungen beschäftigen die Bürger zusehends. Der Protest gegen eine Finanz- und Wirtschaftsordnung, die sie für diese Probleme verantwortlich machen, ist die Folge der zunehmenden Schwierigkeit vieler, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Im Nachgang zu der enormen Verschuldung der Staaten erleben wir einen tiefgreifenden Umbau des Sozialstaates. Dieser kann als die grosse Errungenschaft des letzten Jahrhunderts bezeichnet werden und hat das Leben vieler Menschen erleichtert. Die entscheidende Frage ist, was können wir uns an sozialen Leistungen in Zukunft leisten, ohne den Staat finanziell zu überfordern? Es ist die Frage nach der Umverteilung und der Belastung von Arbeit und Vermögen. Es ist aber auch die Frage, wie viel kann und muss dem Bürger an Selbstverantwortung und damit auch Selbstvorsorge zugemutet werden?

Schulden- und Bankenkrise hängen ursächlich zusammen. Solide Staatsfinanzen sind Voraussetzung für einen erfolgreichen Finanz- und Wirtschaftsstandort. Die Stärke des Schweizer Frankens kommt nicht von ungefähr. Das

Vertrauen in das politische System, in einen gut geführten Staatshaushalt schlägt sich im Vertrauen in die Währung nieder. Kurzfristig ist das für die Exportwirtschaft eine enorme Herausforderung, langfristig ist damit jedoch eine weitere Stärkung des Werk- und Finanzstandortes verbunden.

Dank staatlicher und kommunaler Reserven bietet sich der liechtensteinischen Politik die Chance, langfristig angelegte Reformen der sozialstaatlichen Einrichtungen anzudenken und umzusetzen. Daneben müssen die Rahmenbedingungen für den wirtschaftlichen Erfolg ständig überprüft und angepasst werden. Der Konjunkturbericht vom Herbst 2011 zeigt eine Verlangsamung des konjunkturellen Aufschwungs auf. Während im 1. Halbjahr 2011 die Industrie noch steigende Verkaufserlöse aufweisen konnte, fielen die Umsätze der Finanzdienstleister in einem zugegebenermassen schwierigen Umfeld deutlich. Hier zeigt sich auch, dass die Neuausrichtung des Finanzplatzes eine strategisch äusserst anspruchsvolle Aufgabe ist, die von Politik und Wirtschaft verstärkte Anstrengungen verlangt. Schutz von Vermögen, Schutz der Privatsphäre, faire Lösungen für die Vergangenheit, sowohl für die Kunden wie für die Finanzdienstleister, sind Schlüsselemente, um das Vertrauen in die Zukunft des Finanzplatzes zu erhalten. Dabei werden strukturelle Veränderungen unumgänglich sein, der Einbezug der globalen Entwicklungen und der rechtzeitige Erwerb des notwendigen Know-hows spielen eine Schlüsselrolle. Je länger wir uns diesen Fragen verschliessen, desto schwieriger wird der Weg sein.

In den letzten Wochen und Monaten wurde oft über das Schicksal der Europäischen Union und des Euros geschrieben, ja sogar das Scheitern der notwendigen Reformen nicht mehr ausgeschlossen. Der Markt stellt die Politik vor immer neue Probleme, treibt sie vor sich her. Die Chancen, dass die Politik die Führung übernimmt und die Krise überwindet, sind durchaus intakt. Starke Volkswirtschaften, gefestigte rechtliche Strukturen, der Abbau der Schulden, Mechanismen, die Fehlentwicklungen in den Staaten der Währungsunion frühzeitig erkennen und korrigieren, sind Schlüsselfaktoren einer erfolgreichen Krisenbewältigung. Davon hängt der gesellschaftliche Frieden in den europäischen Staaten, somit auch in der Schweiz und Liechtenstein ab. Deshalb sind auch wir gefordert, die Zukunftsfragen rechtzeitig an die Hand zu nehmen und gesellschaftsverträgliche Lösungen zu erarbeiten.

www.kaiserpartner.com